





# Trauer-Anzeige.

Wir teilen schmerz erfüllt mit, daß unsere liebe Gattin und treubeforgte Mutter

**Pauline geb. Alber**

gestern abend uns nach kurzem Krankenlager durch eine Herzlähmung entrisen worden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen bitte ich um stille Teilnahme.

Der tiefgebeugte Gatte:

**Forstrat Schultheiß.**

Schorndorf, den 14. Juli 1897.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 15. Juli, abends 4 Uhr statt.

## Revier Schorndorf.

### Vergabung von Wegbauarbeiten.

Der sogen. Hohlberg-Gangweg soll auf 1193 ft. in vollends ganz chauffirt werden und zwar in den Staatswaldungen: Buchen- und Buchenwaldungen 428 m, Buchen- und Buchenwaldungen mit 765 m, Buchen- und Buchenwaldungen mit 428 m, Buchen- und Buchenwaldungen mit 765 m.

Der Gesamtbeschlag für Erd- und Chausseearbeiten beträgt 2723 m. Vollendungsfrist 1. Novbr. 1898. Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei dem Revieramt eingesehen werden. Die Veranschlagung geschieht im Ganzen oder einzeln nach obigen zwei Abteilungen.

Angebote für jede der obgenannten zwei Wegstrecken einzeln oder für's Ganze sind in Prozenten des Leberchlags ausgedrückt schriftlich und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei spätestens bis

**Samstag den 24. Juli d. Js., vorm. 9 Uhr** bei dem Revieramt hier eingereichen, wofür alsbald die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Schorndorf, den 13. Juli 1897.

**R. Revieramt.**

### Die städtischen Antragsarbeiten

für das Etatsjahr 1897/98 werden wieder vergeben. Schriftliche und verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind längstens bis

**Samstag den 17. ds. Mts., mittags 2 Uhr** auf dem Rathhause hier abzugeben.

Die Preisliste kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

**Geisler, Stadtbaumeister.**

### Empfehle mich in Ausübung der Zahnheilkunde.

Sprechstunde täglich von 8-6 Uhr abds. Sonntags nur bis 1 Uhr.

**Schorndorf. F. Kälber.**  
im Hause d. Hrn. Bäckersstr. Zeyher.

### Beschäfts-Empfehlung.

Einer verehrt. Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von heute ab auf eigene Rechnung betreiben und halte mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

**Paul Staiger, Maler, Vorstadt.**

### Danklagung.

Wir fügen uns gedungen, unserer werten Nachbarschaft, der verehrt. Frauweib, sowie all den übrigen Herren, welche uns bei dem Brande vom letzten Donnerstag auf Freitag so thätigste und erfolgreiche Hilfe geleistet haben, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank zu sagen.

**Familie Wohlfahrt z. Ohjen.**

### Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter Neutigen in meinem neu hergerichteten Hause unterhalb dem Güterbahnhof ein

**Flaschenbier-Geschäft** verbunden mit Mineral- und Sodawasser sowie Cigarren eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet **Friedrich Kurz, Dienstmann.**

## Fittal-Verein.

**Samstag, 17. d. Mts.** Zahlreiches Erscheinen, insbesondere auch der Mitglieder des Unterstützungsvereins, erbeten.

## Packstroh

hat zu verkaufen **Fr. Speidel.**

## Biersührer

Ein jüngerer tüchtiger wird gesucht. **Fr. Nichte, Bierbrauereibes.**

## Ein tücht. Junkschmied

kann sofort eintreten bei **G. Schwenger, Schmiedmstr.**

## Asphaltbelage.

Abortröhren, Dachpappe. **Wilh. Volz, Feuerbach-Stuttgart.**

## Serbstrübsamen.

lange, weiße, wolleförmige, auch für Wiederverkaufers empfiehlt billigt **Christian Bauerle.**

## Ein jüngerer Säpfeiner

kann sofort eintreten bei **G. Meinhart, Schreiner.**

## Greter braunwein

100 Liter guten von 1895 hat zu verkaufen **A. Wagner z. Diefch.**

## Ein freundl. Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung Holz- und Kellerraum hat zu vermieten. **G. Junginger z. Hofe.**

## Ein Logis

mit 2 Zimmern samt Zubehör hat auf Sobal oder später zu vermieten. **G. Junginger z. Hofe.**

## Wohnhaus

in der Dinkelsasse. **Zakob Uch, Wdh. S.**

## Dreschmaschine

samt Öpel hat wegen Mangel an Raum um annehmbar Preis sofort zu verkaufen. **Gottlob Schurr, Bauer.**

## Bergebung einer Aufrichterarbeit.

Die Erneuerung des Desfordenanstrichs im Innern der hiesigen Kirche wird am **Samstag den 17. ds. Mts., morgens 8 Uhr** auf dem Rathhause vergeben. Leberchlagspreis 210 M. Der Kostenvoranschlag liegt im Rathhause zur Einsicht auf. Alfordstichhaber wollen ihre Angebote spätestens bis zum **Samstag den 17. Juli morgens 8 Uhr** schriftlich und verschlossen einreichen bei dem

**Kirchengemeinderat.**

**Nächsten Montag, den 19. d. Mts. nachmittags 2 Uhr** wird in Baireth **1 R u h, (Gelbfalch)** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft in der **Gerichtsweltzher Mofet.**

**GEHR. HAAS**  
SEIFEN-PULVER  
SCHUTZ-MARKE TRADE-MARK

**Geehrte Hausfrau!**  
Machen Sie gefl. nur einen Versuch mit **Gebr. Haas' Seifenpulver mit der Palma** und Sie werden stets dabei bleiben. **Reihe 1/2 Pfd.-Pakete zu 15 Pf. Flakato bezogen d. Vorkaufstellen.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1896: 708 Taus. Mark. Dividende i. Jahre 1897: 30 bis 134 1/2 d. Jahres-Normalprämie - je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf: **Carl Hahn.**

**Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art**  
ist die **Haushaltungs-Seife**  
Marke Schildkröte  
Spart Mühe, Zeit und Geld!  
In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Pfd. 1.00 M.

In Schorndorf bei Eugen Hees; in Unterurbach Ferd. Scheuble, Joh. Müller; in Steinenberg: L. F. Henrich; in Geradstetten: W. Lindauer, J. C. Palmer; in Winterbach: Jul. Speidel; in Schnaith: F. Hopfer, Ch. Linsenmaier, F. Stitz; in Hebsack: Jak. Fritz, Ch. Müller; in Aichelberg: Hauff u. Sohn; in Beutelsbach: Jul. Lohss; in Oberurbach: J. Bronn. (O 12)

## Beschäfts-Empfehlung

Einer werten Kundschaft in Stadt und Land empfehle ich mein Geschäft in der Uebacher Straße zur Vertiefung und Ausführung in

**Bau- und Möbelerarbeiten** jeder Art, bei promptester und pünktlichster Bedienung und billigen Preisen.

Sag r in fertigen Särgen. **Reparaturen billigst und schnell.** **Fr. Bloß, Schreiner.**

## Milchlieferungs-Besuch.

Bis 1. August suche ich noch einige zuverlässige Milchlieferanten, die pro Tag ca. 200-300 Liter gute fettreiche Milch liefern können. Gest. Offerte mit äußerstem Preis per Liter franko Schorndorf nimmt entgegen die Verwaltung d. Vt.

## Christof Bechler, Untzbesitzer, Remsthaler Dampfmolkerei Schorndorf.

**Tafelwasser/Ranges**  
Prämiirt Frankfurt 1881  
**Cöppinger**  
Rein natürliches kohlensaures Mineralwasser  
Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen. **Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Cöppinger (Württemberg).**

**Schuld- und Bürgscheine** sind zu haben in der **G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S. Insektionspreis: eine gefaltene Pettzelle oder deren Raum 10 S, Restamtsellen 20 S. Beilagen: Jugendfreund, Winger- und Bauernfreund, Sonntagsgedanken.

**Nr. 107. Freitag den 16. Juli 1897. 62. Jahrgang.**

## Der Sultan

sucht mit allen Kräften von der eroberten griechischen Provinz Thessalien ein möglichst großes Stück für sein Reich zu behaupten. Er hat neuerdings gegen den Vorschlag der Mächte, daß die Pforte nur einen kleinen Streifen Landes an den Gebirgspässen zur besseren strategischen Sicherung ihrer Grenze behalten dürfe, die Monarchen von Deutschland und Oesterreich-ungarn persönlich mit der Bitte um Beistand für seine Wünsche angegangen. Was Kaiser Wilhelm geantwortet hat, ist im Wortlaut nicht bekannt; doch darf man annehmen, daß die Antwort nicht über die höfliche Versicherung hinausgeht, die Vorschläge der hohen Pforte unterlägen der sorgfältigen Prüfung der Großmächte. Dagegen ist die Antwort des Kaisers Franz Josef veröffentlicht worden, sie enthält die erste Mahnung, sich den einmütigen Wünschen der Großmächte zu fügen.

Der Unterschied in den beiden Antworten, einerseits die in der Form verbindliche Versicherung des Wohlwollens des deutschen Kaisers, - anders die erntmahnde Sprache des Kaisers Franz Josef, läßt keineswegs gegenläufige Anschauungen der beiden verbündeten Herrscher erkennen, sondern entspricht einfach dem verschiedenen Grade des Interesses, mit dem das deutsche Reich und der Donaustaat an den orientalischen Dingen beteiligt sind. Auch die deutsche Politik hat sich auf den Standpunkt stellen müssen, daß trotz alles Wohlwollens für die Türkei doch die Forderung eines erheblichen christlichen Gebietszuwachses abzuweisen sei.

Bereinzelt deutsche Pressstimmen belagen, daß die Türkei ruhig Thessalien behalten könne; der Sultan läßt sich in arge Schwierigkeiten mit der alt-türkischen Partei und andererseits seien die Großmächte gar nicht in der Lage, ihren Willen mit Zwang durchzusetzen. Es mag ja richtig sein, daß eine militärische Koalition gegen die Türkei mit Streit unter den Großmächten beginnen und daß sich auch kaum eine einzelne Großmacht bereit finden würde, die Expedition gegen die Türkei zu übernehmen. Aber ebenso richtig ist sicherlich auch, daß die paar türkischen Siege über das elende Griechentum nicht alle Sünden vergessen machen können, die die osmanische Regierung auf dem Gewissen hat. In der Ausführung der vielversprochenen Reformen hat die Pforte die Nachsicht Europas sehr nötig. Und daß die Einigkeit der Mächte in die Brüche gehen würde, wenn es darauf ankäme, die Türken mit

Waffengewalt zu Wasser und zu Lande aus Thessalien zu vertreiben, darf für die deutsche Politik kein Grund sein, die bestehende Einigkeit der Mächte durch Unterstützung der türkischen Forderungen zu stören, obendrein auf die Gefahr hin, uns selbst zu isolieren und nicht nur mit Oesterreich-ungarn, sondern auch mit Rußland in Gegenlag zu bringen. Letzteres fällt für die deutsche Diplomatie schwer ins Gewicht.

Die russische Freundschaft muß für uns wertvoller sein, als irgend eine andere, außer der unserer Verbündeten, und wir können ihr nirgends billiger für uns und empfindlicher für Rußland dienen, als gerade im Orient. Thatsache ist aber, daß Rußland nach wie vor große internationale Verbindungen wegen der Türkei zu vermeiden wünscht, und daß es hierzu die Verschleimung der Friedensverhandlungen und die Abwehr der türkischen Versuche, die Abtretung eines großen Teils von Thessalien zu erlangen, für dienlich erachtet.

Die letzten Nachrichten aus dem Orient lauten: Konstantinopel, 14. Juli. Nachdem der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, den Vorkatheten erklärt hat, daß die Türkei unbedingt an Thessalien festhalten müsse und es eher auf eine Fortsetzung des Krieges ankommen lasse, beizugehen, wird verlautet, die Vorkatheten in ihrer letzten Konferenz, falls die Pforte nicht unverweilt eintrete, an diese ein Ultimatum zu richten, in welchem sie aufgefordert wird, binnen wenigen Stunden ein bestimmtes Datum anzugeben, an welchem sie Thessalien räumen würde. Aber eventuell Zwangsmassregeln gegen die Türkei soll erst nach dem Eintreffen der Antwort Beschluß gefaßt werden.

Konstantinopel, 14. Juli. Hier verlautet, daß in sämtlichen Antworten der Souveräne der Großmächte dem Sultan erst angetragen werde, in der Grenzfrage nachzugeben. Die Antwort des deutschen Kaisers habe besagt, die deutsche Regierung werde die Forderung des Sultans nochmals erwägen. Die deutsche Regierung habe sodann durch ihren Vorkatheten in Konstantinopel dieselben ersten Vorstellungen in der Grenzfrage machen lassen. Der Kaiser von Rußland soll in seiner Antwort mit Repressalien in Kleinasien gedroht haben, wenn Thessalien nicht geräumt werde. Der Sultan habe geantwortet, er werde versuchen, die Forderung von Rußland zu berücksichtigen, er lehne aber die Verantwortung für die Folgen des Ein-

drucks, den die gänzliche Freigabe Thessaliens auf das Volk und Heer machen würde, ab. Es ist noch nicht bekannt, welche Entscheidung der getrigge außerordentliche Ministerrat getroffen hat. Die Opposition des Poles und der Minister scheint fortzubauern. Eine Erregung der Volksmassen läßt sich nicht feststellen. Nur die Offiziere, Beamten und Geistlichen sprechen gegen die Freigabe Thessaliens. Man nimmt an, daß die Bewegung künstlich genährt werde.

Konstantinopel, 14. Juli. Gegenwärtig kommen viele Anständliche hierher, um Lebensmittel zum Verkauf zu bringen. Die Muhammedaner suchen dies zu verhindern und sagen, die Erzeugnisse seien von den verlassenen Besitzungen der Muhammedaner gestohlen. Dabei erschlugen sie einen Glaubensgenossen, der von den Christen Trauben gekauft hatte. Es herrscht große Erregung.

Wien, 15. Juli. Sämtliche Mächte beauftragen ihre Vorkatheten in Konstantinopel, falls bis Freitag die Entschliessung der Pforte nicht erfolgt, ein Ultimatum abzugeben, worin eine nur nach Stunden festgesetzte Frist festgesetzt wird, innerhalb welcher die Pforte zu erklären hat, wann sie Thessalien räumen will. Falls auch das Ultimatum wirkungslos bleibt, werden die Vorkatheten sofort Zwangsmassregeln androhen und wird offiziell erklärt werden, daß bezüglich der letzteren unter den Mächten volle Uebereinstimmung besteht. Der Gedanke einer Flottendemonstration, welchen Rußland vorzuschlag steht wieder im Vordergrund. Nach vertraulichen Berichten ist die Lage des Sultans sehr bedrohlich, und es tritt die Kriegspartei, sowie das Cabinet in scharfer Weise gegen ihn auf. Die Situation erscheint in bedenklicher Weise zugespitzt.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus Schwaben.

**Schorndorf, 15. Juli.** Dem Eruchen der Zeitung des landwirtschaftlichen Vereins um Befreiung von Segewaren aller Art für die Hagelbeschädigten ist von den Gemeinden Haubersbrunn, Heilach, Oberberker, Weiler, Winterbach und einigen Personen von hier durch Sendung beträchtlicher Quantitäten entsprochen worden. Die Abendung erfolgte am letzten Samstag.

## Ungarn.

**Erzählung von S. Arnesfeld.**  
(Nachdruck verboten.)

68. Fortsetzung.

„Du?“ fragte Erta und machte große Augen. „Bin ich nicht die Schwester jenes Wahnsinnigen, der dich mit seinem Liebeswerben quälte und aus Deiner mühsam erkämpften Ruhe aufgestört hat?“ rief Frau Clemens mit vorzüglich gespielter Fernsicht. „Ach, ich that es ja in der besten Absicht; ich wollte, daß Du wenigstens von Zeit zu Zeit das Gesicht eines Dir ergebenen Menschen sehen. Dich an seinem Zuspruch erfreuen solltest! Ich rechnete freilich ohne das heiße Blut, ohne die glühende Leidenschaft des Arnen; ich glaubte, er würde die Liebe zu Dir, welche er hoffnungslos und verschwiegen jahrelang im Wirt getragen, auch noch länger in sich verschließen können. Sie ist fester gewesen als er; kannst Du ihm darum so heftig zürnen?“

Als Erta schwieg, fuhr sie noch dringender fort: „Wenn Du ihn gesehen hättest, wie er zu mir kam, der Arme, und mir geklagt, was zwischen Euch vorgefallen, Du würdest milder sein! Was Du mir auch sagen magst, rief er, als ich ihm Vormüchermacht, „Du kannst nicht so streng mit mir ins Gericht gehen, wie ich selbst es thue. Und doch - war es denn ein so todeswürdiges Verbrechen, die Hand nach der süßen Blume auszustrecken,

die ein anderer achtlos weggeworfen, den Preis erringen zu wollen.“

„Sabine ich bitte Dich, halte ein, Du tötest mich!“ unterbrach sie Erta, vor deren Geist die Begegnung an der Felswand mit allen ihren Schreden wieder emporkam. „Ich schweige; aber sage, daß Du ihm verzeihst.“ „Ja, ja, ich verzeihe ihm, aber sage, daß er mir nie wieder in den Weg tritt.“

„Das soll er nicht, wenigstens nicht eher, als bis alles, was Dich jetzt quält und drückt, der Vergangenheit angehört, deshalb bin ich hier,“ erwiderte Frau Clemens und entwickelte nun der mit bang klopfenden Herzen zuhörenden Erta ihren Plan. „Weißt Du noch länger hier, so kann ich es nicht hindern, daß Hans trotz der Schwüre, die er sich und mir geleistet, seinen Weg doch wieder zu Dir findet, auch bin ich meines Seinspaters nicht mehr so ganz sicher. Wenn Lucy Obell Deinen Aufenthaltsort erfähre - Erta duckte sich, als fühlte sie das Säusen, eines tödlichen Striches.“

„Du ihm schreiben, weshalb Du von ihm gegangen, daß Du in eine Scheidung willst und ihm großmütig den größten Teil Deines Vermögens überläßt.“

„Alles, alles!“ schluchzte Erta. „Wie Du willst; was mir Dein Vater hinterlassen, gehört Dir so gut wie mir, es wird auch für Dich noch ausreichen,“ erklärte Frau Clemens mit der Miene einer Gelbfinn; da sie aber bemerkte, daß es für Erta doch noch eines Sporns bedurfte, sie so schnell wie sie das wünschte, ihren Vorschlägen willfährig zu machen, fügte sie hinzu: „Geht ist dann noch einmal vor die Wahl gestellt zwischen Dir und Lucy, wenn er kommt.“

„D. Sabine, glaubst Du, daß dies möglich wäre?“ schrie Erta und sprang wie elektrisiert empor. „Wer vermag die Herzen der Menschen zu ergründen!“ antwortete sie, die Augen zur D. erhebend, halb ungläubig. „Dann könnte ich doch aber den Versuch auch von hier aus anstellen,“ schlug Erta in ihrer Unschuld mit ganz richtiger Logik vor. „Nein!“ schrie Sabine. „Kind, das verzeihst Du nicht! Hier kann er gesetzliche Ansprüche machen, Dich zwingen, in sein Haus zurückzukehren, kann Dich der Gewalt seiner logenannten Cousine überantworten; in England bist Du frei, kommt er dorthin.“